

Unwahrheiten gedeihen gut im Internet

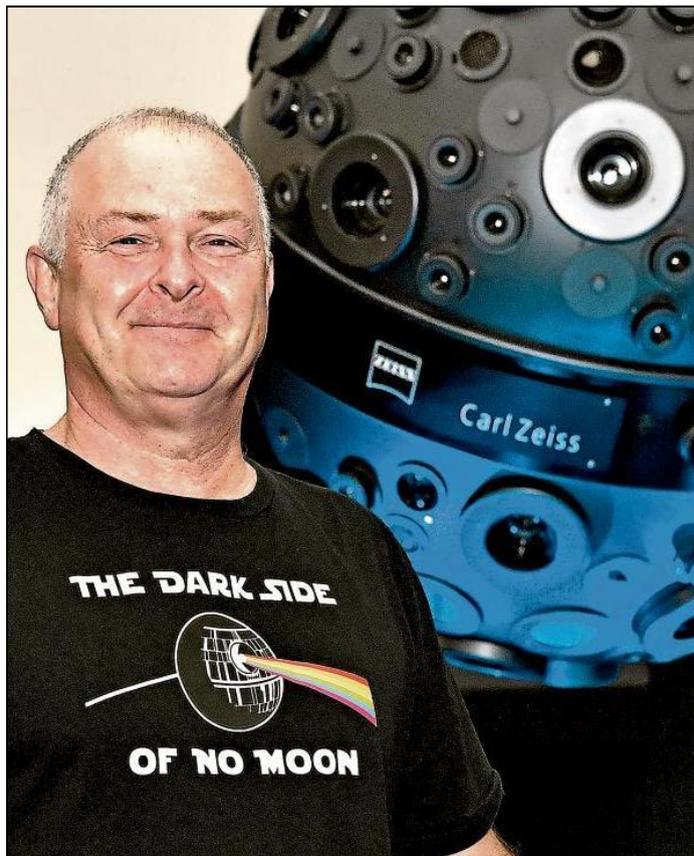
Mit Wissenschaft und Wortwitz gegen Fake News: Informatiker Hubert Zitt sprach im Planetarium über Verschwörungstheorien

Von Marco Partner

War die Mondlandung nur ein großer Bluff, gibt es in der Antarktis eine geheimnisvolle Pyramide, und ist die Erde nicht vielleicht doch eine flache Scheibe? Verschwörungsmythen haben im digitalen Zeitalter Hochkonjunktur. Doch ein alter Bekannter des Planetariums hält mit Wissenschaft und Wortwitz dagegen. Hubert Zitt, Informatik-Dozent aus Zweibrücken und bekannt für seine unterhaltsamen „Star Trek“-Vorlesungen, gibt sich auf eine besondere Mission: die Aufklärung und Entwirrung manch hartnäckiger Fake News.

Hubert Zitt hat sich das Verschwörungssphänomen genauer angesehen und dafür etliche Bücher gewälzt, wie er in seinem Vortrag im Planetarium berichtet: „Ich wollte wissen, wie die Leute argumentieren“, sagt er – und macht vor allem die unbegrenzten Möglichkeiten im Internet als Problem ausfindig. Mit dem Aufkommen von Youtube sind ab 2005 auch verschwörerische Videos exponentiell gestiegen, auf Twitter zwitscherte Donald Trump schon ganze 30 000 Unwahrheiten in den digitalen Äther.

Das Vorgehen in den Sozialen Medien sei oft gleich, so Zitt. Das Wissen stamme aus einer „sicheren Quelle“, die aber nicht näher benannt wird. „Viele drücken sich so geschickt aus, dass es keine Lüge ist. Sie bleiben vage und arbeiten mit Emotionen.“ Manche Konsumenten geraten dann in einen Sog, landen in einer Filterblase, in der alle Internetfreunde das Gleiche denken. „Bei Stammtischgesprächen prallen verschiedene Ansichten aufeinander“, sagt Zitt, in den Echo-kammern des Internets aber gebe es manchmal nur noch die eine „geteilte“ Wahrheit. Einmal daran geglaubt, steige



Hubert Zitt hielt einen Vortrag im Planetarium. Foto: Gerold

die Wahrscheinlichkeit, weitere moderne Märchen in sich aufzusaugen. „Daran haben auch die Algorithmen von Youtube und Co. ihren Anteil“, warnt der Informatik-Dozent vor unreflektiertem Medienkonsum, bei welchem man wie Alice im Wunderland immer tiefer in einen Kaninchenbau voller abstruser Theorien stürzen könne.

Ein Vertrauensverlust in die Politik oder auch Medienwelt wird oft als Ursa-

che für das Parallelwissen genannt. Laut Psychologen sei die Empfänglichkeit für Verschwörungsmythen unabhängig von Bildung, Geschlecht oder Herkunft. „Schlimme Dinge brauchen einen schlimmen Grund. Unser Gehirn tut sich schwer mit Zufällen und Komplexität. Alles muss einen Sinn machen und jemand muss schuld sein“, zeigt Hubert Zitt auf, wie es zu alternativen Erklärungsversuchen kommt. Eine Überprüfung der Faktenlage sei jedoch unabdingbar. Im ersten Schritt hätten kritische Betrachtungen durchaus ihre Berechtigung. Doch manche Gläubige blieben auch nach eingehender Prüfung bei ihrer Überzeugung, die

immer fester wird, je mehr die Argumente dagegen sprechen.

Dabei hat der Scholastiker Wilhelm von Ockham der Gesellschaft schon im 14. Jahrhundert ein Werkzeug für wissenschaftliche Theorien an die Hand gegeben: das Ockham'sche Rasiermesser. „Von mehreren hinreichenden möglichen Erklärungen für ein und denselben Sachverhalt ist die einfachste Theorie allen anderen vorzuziehen“, erklärt der In-

formatiker. Die Wahrscheinlichkeit, dass bei einer fiktiven Mondlandung ganze 400 000 involvierte Menschen Still-schweigen bewahrten, gilt also als un-plausibler als ein tatsächlicher Aufenthalt auf dem Trabant. Die Pyramidenerscheinung im Südpol ist eher ein Google-Earth-Fehler statt ein geheimes Militärlabor. Und bei den wasserdampf-haltigen Abgasen von Flugzeugen handelt es sich um Kondensstreifen und nicht um absichtlich gesprühte Chemikalien, die unsere Gedanken kontrollieren.

Wer wessen Gedankenwelt zu manipulieren versucht, wird gerade mit Blick auf die Chemtrails deutlich. Hubert Zitt stieß bei Amazon auf einen ganzen Markt an Orgoniten und Akasha-Säulen, pyramidenförmige Kunstgebilde, welche die negativen Energien ausgleichen sollen. Die Preise reichen von 50 bis 3500 Euro. Nicht jeder Käufer nehme die Sache allerdings wirklich ernst, wie manche Kommentare zeigen: „Habe es gekauft und zwischen meiner Frau und mir ins Ehebett gelegt. Sie hat mich dafür verlassen. Alle negativen Energien sind somit verschwunden“, schreibt laut Zitt ein User. Ein weiterer Rezensent gibt sich enttäuscht, da die Bedienungsanleitung nicht auf Alt-Klingonisch beiliegt.

Hilft Humor gegen Verschwörungsmysmen? Warum nicht. Hubert Zitt betont aber auch, dass niemand die ganze Wahrheit für sich beanspruchen kann, auch er nicht: „Ich habe nur meine Meinung und diskutiere gern. Wenn aber jemand so fest überzeugt ist und keine Argumente mehr zulässt, ist Vorsicht geboten. Dann ist es wie nach dem sechsten Bier in der Kneipe, es entsteht kein Dialog mehr“, sagt er und rät dazu, sich andere Meinungen anzuhören, sich aber immer sein eigenes Bild zu machen.